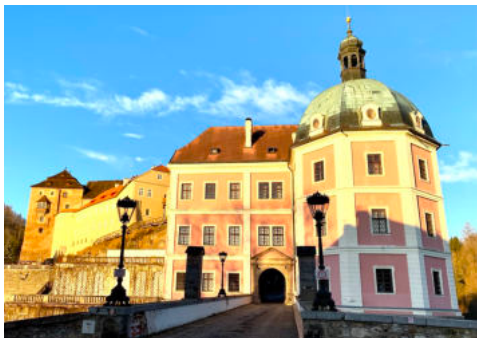


BEČOV (PETSCHAU)



ist eine kleine Ortschaft mit ca.1000 Einwohnern im malerischen Tal des Flüsschens Tepl, zwischen Karlsbad und Marienbad. Der deutsche Name ist mit einer Legende verbunden: Zwei Adelige haben auf einer Jagd im Dunkeln den Weg verloren. Da zeigte der eine dem anderen einen Felsen, der wie ein Bett ausah, und sagte: „*Bett schau!*“ - und so ist angeblich der deutsche Ortsname entstanden. Auf einem hohen Felsen ragt majestätisch eine mittelalterliche Burg auf, zu der später ein Barockschloss zugebaut wurde. Im Jahre 1985 wurde in der Burgkapelle ein mittelalterliches Juwel - das Reliquiar des hl. Maurus- gefunden. Es handelt sich um das bedeutsamste tschechische Nationalkulturdenkmal nach den Krönungsinsignien. Das Reliquiar ist ein Behälter für die Aufbewahrung der sterblichen Überreste der Heiligen-„Reliquien“ und wurde bei Prozessionen mitgetragen.

Der Maurus-Schrein ist 140 cm lang, 65 cm hoch und 42 cm breit und wurde in der 1. Hälfte des 13. Jh. für das Benediktiner-Kloster



in Florennes (heute in Belgien) für die Reliquien des hl. Maurus, des hl. Johannes dem Täufer und zwei weiteren Heiligen angefertigt. Der heilige Maurus war ein Priester und Märtyrer und wurde im 1. oder 3.Jh. enthauptet. Das Reliquiar des hl. Maurus in Form einer Tumba besteht aus einem Holzschrein, der von 14 Statuen und 12 Reliefs aus vergoldetem Silber, Filigranen, Edelsteinen, Halbedelsteinen, Emailbildern und Kristallstücken verziert ist. Die Frontseiten schmücken



zwei etwa 25 cm große Figuren, eine von Jesus Christus in segnender Position und eine vom hl. Maurus mit einem Schwert und einem Modell der Kathedrale Notre Dame in Reims in den Händen. Wie kam aber so ein Kunstwerk aus Florennes nach Petschau? Im Jahre 1838 kaufte Herzog Alfred Beaufort-Spontin das beschä-

digte Reliquiar und lies es restaurieren. 1888 erbe den wertvollen Reliquienschrein sein Sohn Friedrich und ließ ihn in seinem Schloss in Petschau ausstellen. Am Ende des 2. Weltkrieges, bevor die Familie Beaufort aus Tschechien flüchtete, versteckte sie das Reliquiar des hl. Maurus unter dem Fußboden der Burgkapelle in der Hoffnung es später nachholen zu können. Diese wertvolle Sehenswürdigkeit blieb aber über 40 Jahre in der Erde liegen und die Geschichte ihrer Wiederentdeckung ist fast mit einem Krimi vergleichbar..

Im Jahre 1984 unterbreitete der amerikanische Geschäftsmann Danny Douglas dem tschechoslowakischen Konsulat in Wien ein Angebot über

250.000 US-Dollar für die Ausfuhr eines Kunstgegenstandes aus Metall, der ungefähr so groß wie ein Couchtisch ist, keinen Bezug zur tschechischen Ge-



schichte hatte und etwa 150 km von Nürnberg entfernt vergraben wurde. Es wurden einige Burgen und Schlösser in Westböhmen ausgesucht – unter anderen auch die Burg Bečov und am 4.11.1985 wurde der „Fund des Jahrhunderts“ entdeckt, allerdings in einem sehr schlechten Zustand. Mit der Restaurierung begann man erst nach der politischen Wende, im Jahre 1991. Da es sich wirklich um eine sehr umfangreiche Restaurierung handelte, bei der sogar von Spitzenspezialisten neue Methoden entwickelt werden mussten, dauerten die Restaurierungsarbeiten 11 Jahre lang. Seit 2002 ist das Reliquiar des hl. Maurus, dessen Versicherungswert rund 20 Millionen Euro beträgt, auf der Petschauer Burg ausgestellt. In Europa gibt es einige vergleichbare Reliquiare z.B. der Dreikönigen-Schrein im Kölner Dom oder der Karls-Schrein im Aachener Dom, aber keines von ihnen hatte so ein bewegtes Schicksal.

PARKMÖGLICHKEITEN:

Direkt vor dem Schloss oder unterhalb des Schlosses (400 m entfernt)

ESSEN & TRINKEN:

HRADNÍ BAŠTA, Náměstí 5. května 19,

TEL.: +420 776 382 212,

www.hradnibasta.cz/de/restaurant/

Wussten Sie, dass mit dem Reliquiar des hl. Marus auch 133 Weinflaschen aus dem Ende des 19.Jh. gefunden wurden, dessen Schätzwert rund 20 Millionen Kronen beträgt oder **dass** im Jahre 2021 zwischen den Steinen am Reliquiar auch der Krötenstein, ein kostbarer Stein, der angeblich im Krötenkopf wächst, entdeckt wurde?

